

Inhalt

Vorwort	9
Erster Teil. Möglichkeiten der Selbstvernichtung	11
I. Selbstreflexion in der Sackgasse	13
1. Das Überlebensgebot als Orientierungshilfe	16
II. Die Wette	24
1. Der Einsatz: Lebensgleichgewichte	24
1.1 Biologische Fliessgleichgewichte	25
a) Regelkreise und Sollwerte	26
b) Innen-Aussen: Biologische Identität	28
c) Das Immunsystem als molekulares Gleichgewichtsorgan	29
d) Immunologische Gratwanderung	32
1.2. Geistige Fliessgleichgewichte	36
a) Innen-Außen: Geistige Identität	38
b) Das menschliche Dilemma	41
c) Ein geistiges Immunsystem	44
1.3. Kräfte zur Erhaltung geistiger Gleichgewichte	47
a) Fluchtinstinkt	47
b) Rechtsgefühl	51
c) Ordnungsgefühl	52
2. Bedrohung der Lebensgleichgewichte	55
2.1. Bedrohung der biologischen Gleichgewichtssysteme .	55
a) Das Genom	55
b) Natürliches Rauschen	58
c) Gen-Rauschen	60
d) Horizontaler Gentransfer	61
e) Die vervielfältigende Eigenart von Lebewesen .	62
f) Sich ergänzende physikalische Risiken	64
2.2 Bedrohung der geistigen Gleichgewichtssysteme .	66
a) Neuartige Bedrohungen	68
b) Bedrohung von innen	70
c) Wahn	72
III. Zusammenfassung	75

Zweiter Teil. Zehntausend Generationen Erfolgsgeschichte	79
I. Biologische Ursprünge	81
1. Evolution des Lebens: Vier Lebensregeln	81
1.1. Krise als Ursprung aller Dinge	84
a) Selektion beim Menschen	85
2. Evolution des Individuums	90
II. Der dritte Sprung	97
1. Kulturelle Evolution	98
1.1. Biologische Voraussetzungen für die kulturelle Evolution	101
a) Sich ergänzende genetische Mutationen: Hand – Kopf – Kehlkopf	101
1.2. Geistige Voraussetzungen für die kulturelle Evolution	104
a) Gestaltung von Geistesprozessen	106
2. Eine Erfolgsspirale	110
2.1. Materielle Voraussetzung: Sesshaftigkeit	110
2.2. Geistige Voraussetzung: Wahlfähigkeit	114
a) Wahnbilder	119
III. Zusammenfassung	122
 Dritter Teil. Zwanzig Generationen wissenschaftlichen Wahns	127
I. Eine stimmige Welt?	132
1. Unsicherheit der Quantenwelt	134
II. Einmischung in die Wahrnehmung	140
III. Unsicherheiten in der Makrowelt: Lawinen und Medizin	147
1. Heilmittel	151
1.1. Das molekulare Komplementaritätsprinzip	155
a) Krankheit als Symptom einer Gleichgewichtsstörung	162
b) Proteine an der Grenze zur Transzendenz ins Unwissbare	164
c) Ein Paradigmenwechsel zeichnet sich ab	168
d) Großmutters Rheumatee oder die Magie der Kombination	169
IV. Zusammenfassung	175

Vierter Teil. Drei Generationen menschgemachtes Existenzrisiko	179
I. Gentechnik als Metapher eines Existenzrisikos	182
Vorbemerkung zum Umgang mit Nutzen/Risiko-Erwägungen	182
1. Unberechenbarkeit	186
1.1. Vektoren	188
1.2. Risiken aus Fehltreffern	190
1.3. Risiken aus Treffern	191
1.4. Pathogenitätsinseln	192
1.5. Antibiotica-Resistenz	193
1.6. Bakterien in der Krise	194
2. Unbegrenzbarkeit	198
2.1. Die biologische Schleuse ist unzuverlässig	198
2.2. DNA kann sehr stabil sein	201
2.3. Nackte DNA	201
3. Güterabwägungen in den Genom-Wissenschaften	203
3.1. Gentechnik im Grosseinsatz	203
3.2. Gentechnik und andere Genomische Veränderungen im kleinen Massstab	204
3.3. Analyse des Genoms	209
3.4. Eugenik	210
II. Risiken im Umgang des Geistes mit Risiken	212
1. Die Entwicklung der Atombombe als ein Akt defensiver Aggression	214
1.1. Das Manhattan-Projekt	216
1.2. Treibende Kräfte	219
III. Zusammenfassung	224

Fünfter Teil. . Möglichkeiten der Selbstbewahrung	
(eine Skizze)	229
I. Umgang mit Wahlfähigkeit	232
1. Bessere Sicht	233
2. Auswahl des Möglichen und Sinnvollen	236
2.1. Unmöglichkeiten	236
2.2. Möglichkeiten	238
a) Flexibilität des Charakters	239
b) Schicksal und Emanzipation	240
3. Gelöste Erstarrung dank dynamischer Dreifaltigkeit	244
II. Zusammenfassung	249